

**D**ie sozialistische Hochschulreform ist die entscheidende Führungsaufgabe, die von allen staatlichen Leitern an der Universität, dem Rektor, den Prorektoren, Dekanen, Institutsdirektoren, Sektionsbeauftragten und anderen staatlichen Leitern in den nächsten Monaten bis zum 20. Jahrestag der DDR zu lösen ist. Eine solche komplizierte Leitungsaufgabe erfordert Übereinstimmung im grundsätzlichen Herangehen an die Grundaufgaben und die Teilaufgaben.

In der Zeit der verschärften weltweiten Auseinandersetzung zwischen dem Sozialismus und dem Imperialismus ist die politische und ökonomische Stärkung unserer sozialistischen Staatsmacht erstes Anliegen unseres Handelns. Es geht demzufolge nicht um irgendeine Entwicklung der Wissenschaft, der Technik und der Ausbildung an unserer Technischen Universität, sondern es geht bei der Hochschulreform um die Entwicklung, die den Sozialismus gegenüber dem Imperialismus maximal stärkt.

Wir entsprechen mit der Durchführung der sozialistischen Hochschulreform auch den Erfordernissen der wissenschaftlich-technischen Revolution; aber das ist nur die halbe Wahrheit. Und es gibt ein ganzes Heer imperialistischer Ideologen, die diese halbe Wahrheit aufgreifen und daraus eine Waffe des ideologischen Klassenkampfes schmieden möchten: die sogenannte Konvergenztheorie. Das ist jene Theorie, die behauptet, Kapitalismus und Sozialismus würden sich unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution annähern, die Grenzen zwischen ihnen würden immer mehr, und besonders auch im höheren Bildungswesen, verwischen und schließlich verschwinden.

Wir kennen diese Theoretiker und ihre Auftraggeber zu gut, um nicht zu verstehen, daß sich dahinter der Wunsch verbirgt, die führende Rolle der Arbeiterklasse und ihrer Partei, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, zu untergraben, die sozialistische Staatsmacht zu schwächen und letztlich das Herrschaftssystem des staatsmonopolistischen Kapitalismus auf unsere Deutsche Demokratische Republik auszudehnen. Die Absicht der Imperialisten ist es, diese ihre Konzeption in allen osteuropäischen Ländern als ideologische Waffe in der psychologischen Kriegführung zu nutzen.

Wir bleiben bei dieser halben Wahrheit nicht stehen. Für uns besteht das Grundanliegen der Hochschulreform darin, die Technische Universität Dresden so zu entwickeln, daß sie das gesellschaftliche Gesamtsystem des Sozialismus in der DDR aktiv mitgestaltet und maximal stärkt.

Selbstverständlich vollzieht sich das unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution. Aber wir nutzen die wissenschaftlich-technische Revolution unter den Bedingungen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft - und das ist das Entscheidende - als Waffe in der Klassenaueinandersetzung mit dem Imperialismus.

Wir müssen begreifen, daß die gesamte Hochschulreform nur durch die Einheit der Beherrschung der politisch-ideologischen Probleme und der Sachfragen erfolgreich durchgeführt werden kann. Es wird und kann keine Etappe der politisch-ideologischen Fragen und keine Etappe der sachlichen Entscheidungen und Aktivitäten voneinander getrennt geben, wie einige Wissenschaftler den Verlauf der Hochschulreform an unserer Universität periodisieren wollen.

Es geht uns in diesem Prozeß um das Begreifen der qualitativ neuen Rolle der Wissenschaft im entwickelten gesellschaftlichen System des Sozialismus und nicht zuletzt um den prinzipiellen Unterschied in der Funktion der Universität im staatsmonopolistischen Kapitalismus und in der sozialistischen Gesellschaft. Die Wissenschafts- und Hochschulpolitik der SED und der Regierung der DDR hat in den vergangenen 20 Jahren zur kontinuierlichen Entwicklung des Hochschulwesens und unserer TU Dresden geführt.

Etappen und Ergebnisse auf diesem Wege waren:

- Die Wiederingangsetzung des Hochschulbetriebes nach der Zerschlagung des Faschismus;
- die Demokratisierung der Hochschule und Brechung des Bildungsmonopols, besonders durch die systematische Förderung der Arbeiter- und Bauernkinder;
- die erste Hochschulreform mit der Einführung des 10-Monate-Studiums und der Verankerung des Marxismus-Leninismus als erstes Lehrfach an den Hochschulen;
- der Ausbau der vorhandenen und der Aufbau neuer Hochschulen zur Sicherung des wachsenden Bedarfs an Hochschulkadern;
- die Umgestaltung zu Universitäten des Volkes.

Das waren die Etappen, in denen sich unsere Anstrengungen und Erfolge ausweisen. Im Ergebnis dieser antifaschistisch-demokratischen und sozialistischen Umwälzung sind unsere Hochschulen zum festen Bestandteil der sozialistischen Gesellschaft geworden.

Auf dem VI. Parteitag der SED konnte festgestellt werden, daß die sozialistischen Produktionsverhältnisse gesiegt haben. In diesem Prozeß entwickelten sich auch die Teilsysteme. Deshalb konnte die Partei damals die Aufgabe stellen, die komplizierten Aufgaben der Herausbildung der wichtigsten Teilsysteme in Angriff zu nehmen:

Die Entwicklung des sozialistischen Staates; des ökonomischen Systems; des umfassenden Systems der sozialistischen Bildung; des Systems der sozialistischen Kultur und des Verteidigungssystems der sozialistischen DDR.

Die erfolgreiche Verwirklichung dieser Politik auf der Grundlage der Systemauffassung von der sozialistischen Gesellschaft gestattet der Partei, auf dem VII. Parteitag die strategische Aufgabe zu formulieren: Die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus.

Mit dem Inkrafttreten unserer neuen Verfassung ist dieses Ziel als Aufgabe des ganzen Volkes beschlossen worden.